

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 133—140 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

6. März 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Eisenvorräte Europas verteilen sich nach einer kürzlich von der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller aufgestellten Statistik (Mengen in Millionen Tonnen) wie folgt:

Deutsches Zollgebiet	Aufgeschlossener Vorrat:		Zu erhoffender Vorrat:	
	in % des	Erz	in % des	ges. auf- metall. Eisen
	ges. auf- metall. Eisen	ges. auf- metall. Eisen	ges. auf- metall. Eisen	Vorrats
Frankreich	3300,0	27,4	1140,0	24,0
Belgien	62,0	0,5	25,0	0,5
Großbritannien	1300,0	10,8	455,0	9,8
Schweden	1158,0	9,6	740,0	15,6
Europäischer Ruß-land	864,6	7,2	387,2	8,2
Spanien	711,0	5,9	349,0	7,3
Norwegen	367,0	3,0	124,0	2,6
Österreich	250,9	2,1	90,4	1,9
Ungarn	33,1	0,3	13,1	0,2
Europa insgesamt	1184,3		4683,7	
				40 906,4
				12 025,8

Vom aufgeschlossenen Eisenerz (metall. Eisen) entfallen also in Prozenten:

	auf Deutschland	Frankreich
vom europäischen Vorkommen	28,8	24
vom Weltvorkommen	13,0	11

Die Förderung an Eisenerz betrug	
1913 auf der ganzen Welt	160 393 000 t
davon:	
Vereinigte Staaten	62 972 000 t = 39%
Deutschland und Luxemburg	35 941 000 t = 22%
Frankreich	21 500 000 t = 13%
Großbritannien	16 254 000 t = 10%
Spanien	9 861 000 t = 6%
Schweden	7 479 000 t = 5%

Die Erzversorgung Deutschlands gestaltete sich 1913 folgendermaßen:

Es betrug	Erzmenge	Eisengehalt
	t	t
die Förderung	35 941 000	10 541 500
die Einfuhr	14 019 000	7 710 400
	49 960 000	18 251 900
die Ausfuhr	2 613 000	783 900
also Versorgung	47 347 000	17 458 000

An Eisengehalt kamen also 44% aus dem Auslande, und zwar aus Frankreich 1 410 000 t = 18,29% der Einfuhr.

Frankreichs Erzförderung

betrug 1913 insgesamt	21 500 000 t
davon im Departement Meurthe et Moselle	19 800 000 t
insbesondere im Becken von Brie	15 000 000 t
mit einem Eisengehalt von etwa	5 000 000 t

Die Förderung im Becken von Brie mit einem Eisengehalt von 5 Mill. t erreichte etwa 67% unserer Metalleinfuhr und 28% unserer Eisenmetallversorgung.

In wie stark zunehmendem Maße das Erzbecken von Longwy-Brie als unser Erzbezugsgebiet Bedeutung erlangte, erweist die nachstehende Übersicht:

Die Eisenerzeinfuhr des deutschen Zollgebietes (in 1000 t) aus Frankreich:

	Einfuhr	In Prozenten der Gesamteinfuhr	
		Eisengehalt	Einfuhr Eisengehalt
1901.	45,6	16,6	1,04 0,65
1905.	280,2	103,6	4,60 3,09
1910.	1773,8	656,3	18,07 12,15
1911.	2122,9	785,4	19,62 13,19
1912.	2962,0	996,0	23,21 14,94
1913.	3810,9	1410,0	27,18 18,29

Die geradezu stürmische Entwicklung, die der deutsche Bezug von Eisenerzen aus dem Becken von Longwy-Brie angenommen

hat, erhellt besonders aus einem Vergleiche mit unseren bisherigen Hauptversorgern Spanien und Schweden.

Die Eisenerzeinfuhr aus diesen beiden Ländern stellt sich wie folgt:

	(in 1000 t)	
	Spanien	Schweden
	Einfuhr Eisengehalt	Einfuhr Eisengehalt
1901.	2136,6	1068,3
1905.	3163,8	1581,9
1910.	2861,2	1430,6
1911.	3154,4	1577,2
1912.	3726,2	1863,1
1913.	3632,1	1816,05

In Prozenten der Gesamteinfuhr beträgt der Erzbezug aus

	(in 1000 t)	
	Spanien	Schweden
	Einfuhr Eisengehalt	Einfuhr Eisengehalt
1901.	48,89	44,45
1905.	51,99	47,25
1910.	29,15	26,49
1911.	29,15	26,50
1912.	30,74	27,95
1913.	25,91	23,55

Die Eisenerzeinfuhr aus Spanien ist seit Ausbruch des Krieges ganz in Wegfall gekommen. Daß Schweden nicht in der Lage war und nicht in der Lage sein konnte, für die damit ausfallenden 23,55% Ersatz zu schaffen, bedarf keiner besonderen Begründung. Es ist deshalb als ein ganz außerordentliches Glück zu betrachten, daß Deutschland schon am Anfang des Krieges in den Besitz des Erzbeckens von Brie gelangt ist, da es ohne die französischen Erze der deutschen Eisenindustrie unmöglich gewesen wäre, unseren und unserer Verbündeten ungeheurenen Munitionsbedarf zu decken. Selbstverständlich verkehren sich die großen Vorteile, die uns aus der Besetzung des Erzbeckens erwachsen, für Frankreich in das Gegen teil. Wie schon oben ausgeführt, entfielen von der Gesamtförderung an Eisenerzen in Frankreich in Höhe von 21,5 Mill. t im Jahre 1913 auf das Departement Meurthe-et-Moselle nicht weniger als 19 813 572 t, von denen wiederum der größte Teil aus dem Becken von Brie stammte, dessen Förderung ja auf 15 023 740 t im Jahre 1913 empor geschossen ist.

Die Goldproduktion 1916. Der „Statist“ gibt bereits eine Schätzung der Goldförderung im abgelaufenen Jahre, und zwar nimmt er sie mit 95 725 000 Pfd. Sterl. an, eine Zahl, die bisher erst dreimal erreicht wurde, nämlich 1911 mit 97 274 000 Pfd. Sterl., 1912 mit 96 077 000 und 1915 mit 97 709 000 Pfd. Sterl. Selbstverständlich ist Südafrika wieder das wichtigste Produktionsland mit 44 996 000 Pfd. Sterl., während von den anderen englischen Dominions Australien 8 842 000 Pfd. Sterl., Kanada 4 050 000 Pfd. Sterl. und Indien 2 300 000 Pfd. Sterl. förderten, so daß also im britischen Weltreich 60 188 000 Pfd. Sterl. gewonnen wurden. Die Vereinigten Staaten sind das zweitgrößte Goldland mit 19 037 000 Pfd. Sterl. Förderung; Rußland förderte 6 Mill. Pfd. Sterl. und Mexiko 2 1/2 Mill. Pfd. Sterl. Das Blatt knüpft daran einige interessante Rückblicke; es erinnert daran, daß vor 100 Jahren die Jahresproduktion erst 1 1/2 Mill. Pfd. Sterl. betrug. Der außerordentliche Aufschwung der Goldproduktion röhrt von der Entdeckung der kalifornischen und australischen Lager in der Mitte des vorigen Jahrhunderts her, und zwar hat Australien von 1851 bis 1916 657 1/2 Mill. Pfd. Sterl. Gold geliefert; Afrika, dessen Goldgeschichte ab 1884 datiert, lieferte bis jetzt 567 1/2 Mill. Pfd. Sterl., und zwar kamen davon allein 513,85 Mill. Pfd. Sterl. aus Transvaal. Am meisten aber haben die Vereinigten Staaten gewonnen, die von 1847 bis 1916 Gold im Werte von 779 Mill. Pfd. Sterl. fördern konnten.

ll.

Die Weltpetroleumerzeugung im Jahre 1915 belief sich insgesamt auf 57 297 886 t und verteilt sich auf die einzelnen Länder wie folgt (Menge in 1000 t):

Vereinigte Staaten	37 481	Peru	332
Rußland	9 353	Deutschland	140
Mexiko	4 388	Trinidad	100
Niederländisch-Indien	1 710	Argentinien	75
Rumänien	1 673	Ägypten	30
Indien	987	Kanada	29
Galizien	578	Italien	6
Japan und Formosa	416	Verschiedene Länder	1

Gr.

Außenhandel des Ugandaschutzgebietes im Jahre 1915/16 (1914/15 und 1913/14). Es betrug in Pfund Sterling: Die Gesamteinfuhr (einschließlich Privatgüter, Regierungsvorräte und Durchfuhrgüter, aber ausschließlich ungemünztes und gemünztes Edelmetall) 609 823 (580 331 und 897 262); Gesamt aufs führ einheimischer Erzeugnisse 503 681 (523 173 und 511 679).

Von Einfuhrwaren seien genannt: Baumwollengewebe im Stück 233 218 (143 641 und 285 178); Öle, Fette und Schmieren 23 151 (21 344 und 23 200); Maschinen und Teile davon 15 771 (28 678 und 32 482); Seife 15 019 (13 064 und 12 185).

Ausfuhrwaren: 245 426 (351 146 und 317 687); Kaffee 87 202 (41 005 und 23 167); Schibutter 11 999 (12 264 und 12 507); Elfenbein 11 091 (6283 und 23 678); Baumwollsamen 9760 (18 172 und 13 499). (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Außenhandel von Belgisch-Kongo im Jahre 1915 (1914). Die Einfuhr betrug zum Verbrauch in der Kolonie (ausschließlich Katanga) 11 239 000 (28 857 000) Frs. 1913 belief sich die Einfuhr noch auf 58 802 000 Frs. Von Einfuhrwaren seien mit ihren Werten in 1000 Frs. für 1915 (und 1914) genannt: Chemische Erzeugnisse 104 (175); Kohle, Koks und Briketts 104 (468); Baumwollstoffe 1866 (3515); Eisen- und Stahlbleche und -platten 156 (181); Jutegewebe 200 (288); Maschinen und Teile davon 320 (1513); Arzneizubereitungen 120 (515); Petroleum 150 (103); Reis 151 (977); Salz 158 (182); Seife 139 (152); Werkzeuge 108 (415). — Ausgeführt wurden folgende Mengen in 100 kg: Kakao 6198 (4824); Kopalgummi 42 657 (69 931); Elfenbein 2009 (2945); Palmkerne 110 239 (80 522); Palmöl 34 071 (24 984); Reis 11 399 (4222); Kautschuk 20 132 (22 327); Salz 2344 (1147).

Trotz des Krieges hat sich die Kolonie gut entwickelt; die Einnahme wird auf einen Mehrertrag von etwa 8 Mill. Frs. gegenüber dem Voranschlag geschätzt. In der Mineralienindustrie hat der Betrieb der Goldfelder in Kilo und Moto zugenommen, und die Ausbeute übertrifft die Erwartungen. Das Schürfen nach Diamanten im Bette des Kassaflusses war lohnend; während der letzten beiden Jahre wurden beträchtliche Funde gemacht. Die Kupferminen und -werke wurden mit aller Kraft ausgebeutet, um aus der günstigen Marktlage Vorteil zu ziehen. Während der zweiten Hälfte des Jahres 1915 haben die im Betriebe befindlichen Öfen 6914 t Kupfer und 170 t Matte erzeugt. In der Landwirtschaft hat die Preissteigerung für Kautschuk, dessen Wert während des Jahres 1914 gefallen war, das Interesse der Käufer für Kongoverzeugnisse neu belebt. Die Erzeugung von Palmöl im oberen Kongo ist von 219 t im Jahre 1914 auf 1425 t im Jahre 1915 gestiegen; der Ertrag von Palmkerne stieg von 1160 t auf 4994 t. Der Anbau von Reis ist in weiterer Entwicklung begriffen; die Ernte belief sich auf 5000 t. Baumwolle wird gepflanzt; für Kaffee-, Kakao- und Maniokbau sind gute Aussichten vorhanden. (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Der Außenhandel Spaniens im Jahre 1916 belief sich in der Einfuhr auf 1281 Mill. Pesetas gegen 1206 Mill. im Vorjahr und 1050 Mill. im Jahre 1914. Die Ausfuhr stellte sich auf 1383 Mill. Pesetas gegen 1258 Mill. im Vorjahr und 850 Mill. im Jahre 1914. Die Goldeinfuhr der drei Jahre von 575 Mill. ist in diesen Ziffern einbegriffen. (V. Z.) *ll.*

Die Staatseinnahmen der Niederlande stellten sich 1916 (1915) in Millionen Gulden wie folgt: Direkte Steuern 66 (55,8), darunter direkte Steuern 32,7 (9,7); Einfuhrzölle 16,6 (15,1); Verbrauchssteuern 70,2 (63,9), darunter Zucker 27,7 (24,5), Wein 1,5 (1,4), Spiritus 27,7 (25,8), Salz 2,2 (2,2), Bier 1,6 (1,6); insgesamt einschließlich anderer Steuern 198,7 (169,6). (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

England. Der Kontrolleur für das Ernährungswesen verbietet die Herstellung von Malz für die Bierbrauereien, sowie von Extrakt aus Gersten u. a. Getreidearten. Der Kontrolleur behält sich das Recht der Erteilung von besonderen Bewilligungen vor. *L.*

Frankreich. Das seit 1810 bestehende Minengesetz soll zeitgemäß umgestaltet werden. *mw.*

In der französischen Kammer wurde am 25./2. ein Gesetzestanzant eingeführt, wonach künftig auf Alkohol in ganz Frankreich eine Einheitssteuer an Stelle der bisherigen Ortszölle erhoben werden soll, und zwar auf Alkohol 200 Frs. für 1 hl, auf Wein 2 Frs., auf Bier 50 Cts., auf Most 40 Cts. Die Steuereinnahmen sollen den Gemeinden zur Deckung der durch den Krieg entstandenen Mehrkosten überwiesen werden. *Sf.*

Schweiz. Der Bundesrat hat einen Beschuß gefaßt, wonach die Fabrikation von absinthähnlichen Getränken, wie die Fabrikation von Absinth verboten wird. *L.*

Türkei. Das Chinin darf nur noch in Banderollen mit der Aufschrift Chinin der Gouvernements Ottomass verkauft werden. *Gr.*

Rußland (bes. Gebiet). Mit Rücksicht auf Kartoffelersparung und zugleich eine Einschränkung des Alkoholverbrauchs hat das k. k. Generalgouvernement die Schließung der Spiritusbrennereien angeordnet. *L.*

Deutschland. Staats- und Privatbahngüterverkehr. Vom 19./2. 1917 ab wird die Station Kiel als Versandstation in den Ausnahmetarif 7 k für Eisenerz einbezogen. (Berlin, den 16./2. 1917.) *mw.*

Am 1./3. 1917 treten in Kraft: 1. Zum deutschen Eisenbahngütertarif, Teil I A vom 1./1. 1912 der Nachtrag XI, 2. Teil I B vom 1./5. 1916 der Nachtrag III. Die Nachträge enthalten Änderungen und Ergänzungen der Ausführungsbestimmungen und der Vynlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung, der allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation und des Nebengebührentarifs. Der gleichzeitig erscheinende Nachtrag III, Teil I B enthält neben dem vollständigen Wortlaut des Nachtrags unter 2 unverbindliche Erläuterungen. (Berlin, den 12./2. 1917.) *mw.*

Süddeutsch-Österreichischer Verkehr. Eisenbahngütertarif Teil II. Vom 1./5. 1917 an finden für Thomassschläcken mehr die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 88B in den Tarifheften 3—6, 9—11 und 13 sowie die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 88C in den Tarifheften 1 und 7, ferner für rohe Kalisalze als Bergkieserit, Hartsatz, Kainit, Carnallit, Krugit, Schönit, Sylvenit, die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 88C in den Tarifheften 3—6, 10, 11 und 13 bis auf weiteres nur Anwendung bei Frachtzahlung mindestens für das Ladegewicht der gestellten Wagen, unter Ausschluß der Wagen unter 10 000 kg Ladegewicht. Für Wagen mit einem anderen Ladegewicht als 10, 12,5 und 15 t wird das Ladegewicht von mehr als 10 t, aber weniger als 12,5 t, nur für 10 t, von mehr als 12,5 t, aber weniger als 15 t, nur für 12,5 t gerechnet. Der Frachtnachlaß für Ausnutzung des Ladegewichts der Wagen wird für die genannten Güter nicht mehr gewährt. (München, 15./2. 1917.) *mw.*

Zufolge einer Veröffentlichung der k. k. österr. Staatsbahnen gelten die Frachtsätze der Tarife des Norddeutsch- bzw. Preuß.-Hessisch-Schweizerischen Güterverkehrs einschließlich der 15%igen österreichischen Frachtsteuer. Eine Erhöhung der direkten Sätze durch diese Steuer tritt also einstweilen nicht ein. (Karlsruhe, den 17./2. 1917.) *mw.*

Marktberichte.

Zur Lage des Drogen- und Chemikalienmarktes in Deutschland. Die Aussichten weiterer Versorgung des deutschen Marktes sind durchaus befriedigend. Gelegentlich taucht immer wieder Angebot am Markt auf von Waren, welche vorübergehend nicht zu kaufen waren, ein Beweis, daß unsere Quellen nie ganz verstopt werden können. Vielfach sind während des Berichtsabschnittes Preiserhöhungen eingestreten, was bei den andauernd steigenden Herstellungskosten weiter nicht zu verwundern ist. Andererseits ist für manchen Artikel auch nachgiebige Haltung der Verkäufer eingetreten, wo behördliche Maßnahmen auf Festsetzung von Höchstpreisen schließen ließen. Mit Ausnahme weniger Artikel wird jedoch etwaige Käuflust auch für die Zukunft befriedigt werden können, wobei die zahlreichen Ersatzstoffe bekanntlich gute Dienste leisten. Nach Beschlagnahmung der Schellackvorräte haben die Preise hierfür allmählich nachgegeben. Für Orange oder weiße Ware wurden Preise von 20—21 M das Kilogramm genannt, welche vorher auf etwa 23 M standen. Kleines Angebot in Borax bewegte sich um ungefähr 11—11,50 M das Kilogramm herum, während für Boräsäure Preise von 14—15 M das Kilogramm angegeben wurden. Nachdem die Vorräte von Wachs zum Teil der Anzeigepflicht unterworfen sind, war die Stimmung hierfür ruhig und niedriger. Ausländisches Bienenwachs stellte sich hiernach auf 16 bis 16,50 M das Kilogramm, während für gelbes Blockwachs bis zu 14,50 M das Kilogramm gefordert wurden. Für größere Posten Salmia wurde von Besitzern Gebote verlangt. Pottasche, 80/84%, kostete 74 bis 75 M die 100 kg. Paraffin war in größeren Mengen angeboten zu nachgiebigen Preisen, und zwar Paraffin braun zu 660 bis 670 M und Paraffin schwarz zu 570—580 M die 100 kg ab Station. Die Besitzer von Ware versuchten, ihre Ware möglichst zu diesen Preisen unterzubringen. Quillaja rinde hat sich im Laufe des Berichtsabschnittes gut befestigt und war nur zu mehr oder weniger höheren Preisen zu haben. Für quadratisch geschnittene Ware wurden 530 bis 550 M die 100 kg gefordert. Das Angebot auf Weinstinsäure war unbedeutend, die Nachfrage jedoch ziemlich rege. Der Preis ist heute 19—19,50 das Kilogramm. Auch Citronensäure war gut gefragt, wofür bis zu 18,50 M das Kilogramm verlangt wurden. Balsame waren zum Teil billiger angeboten. Tolubalsam stellte sich auf 13,50—14 M und Copalva auf 7—7,50 das Kilogramm. Carragheenmoss war gegenüber der großen Nachfrage nur sehr wenig angeboten und der Preisstand im allgemeinen nominell. Zur Herstellung von Klebemitteln werden größere Mengen beansprucht. Lycopodium ist sehr fest und kostet 11—12 M das Kilogramm. Sabadilla war sehr fest

und schließlich stark steigend. Die Forderungen der Abgeber gingen bis zu 800 M die 100 kg. Vanillin war nur in kleinen Mengen zu kaufen, wofür 280—300 M das Kilogramm gefordert wurden. Der Preis für Thymol bewegte sich um etwa 80 M das Kilogramm herum. Sennesblätter waren vom neutralen Auslande zu sehr verschiedenen Preisen angeboten, welche sich zwischen 500—600 M die 100 kg bewegten. Auch Panamainde war aus gleichen Quellen zu 430—470 M die 100 kg zu beziehen. Für kleine Mengen Saponin forderten die Verkäufer 23 bis 24 M das Kilogramm technisch reine Ware. Gummiarabicum bedang etwa 11,50 bis 12 M das Kilogramm. Für Ozeokerit nannte man einen Preis von etwa 4,50 das Kilogramm. Cremor tartari, 99/100%, in kleinen Mengen war unverändert und bedang etwa 9,75—10 M das Kilogramm. Seifenwurzeln kosteten etwa 430—440 die 100 kg. Colophonium in geringen Mengen stellte sich auf 9,50—10 M, das Kilogramm. Seneagawurzel blieb nur wenig angeboten, aber hier und da gefragt. Ätherische Öle haben ihre Preise nur wenig oder gar nicht verändert. Sandelholzöl bedang 70—72 M das Kilogramm. Bromerzeugnisse waren gut gefragt, aber wenig angeboten. —p.

Die Bewegung der Kohlenpreise im Kriege. Die Kohle ist im Verlauf des Krieges in allen Ländern wesentlich knapper und teurer geworden und das Wort „Kohlennot“ hat vielerorten einen ernsten Klang bekommen. Die Länder, die innerhalb ihrer Grenzen nicht die Kohlenmenge fördern, die sie für ihre industriellen Betriebe, ihren Verkehr und ihre Privatwirtschaften benötigen, sind, wie das Beispiel Frankreichs und Italiens zeigt, mitunter infolge der Kohlenknappheit in schlimm Verlegenheit geraten. Angesichts der Dringlichkeit des Bedarfs und der erhöhten Produktions- und Versandkosten werden heute teilweise ganz unvergleichlich höhere Preise gezahlt als vor dem Kriege, und zwar sogar in den eigentlichen Kohlenländern wie England und den Vereinigten Staaten. Interessante Daten über die Preisgestaltung im Kriege enthält die kürzlich veröffentlichte Reichstagsdrucksache über den Entwurf eines Kohlensteuergesetzes. Als Beispiele der Preisbewegung am deutschen Kohlenmarkt seien ihr die Richtpreise des Kohlensyndikats für einige der Hauptsorten entnommen:

1 Tonne in Mark	Fett- kohlen (Stück- kohlen I)	Flammkohlen Gas- flamm- förder- kohlen I	Magerkohlen Stück- kohlen II	Hoch- ofen- koks I	Bri- kette II
1911/12	13,25	11,—	13,25 { S. 21,— W. 23,50	17,50	16,50
1912/13	13,50	11,75	13,50 { S. 21,75 W. 24,25	18,—	17,50
1913/14	14,—	12,50	14,— { S. 22,75 W. 24,75	18,25	18,50
1914/15	13,50	11,75	13,50 { S. 21,75 W. 24,25	13,—	17,—
1.4.—31.8. 15	15,50	13,75	15,50 { 24,— 20,25	15,50	15,75
1.9.15—29.2.16	16,50	14,75	16,50 { 25,— 21,25	17,50	16,75
1./3. b. Ende 16	16,50	14,75	16,50 { 25,— 21,25	19,—	17,25

Sind die Preissteigerungen in Deutschland auch keineswegs unbedeutend, so hat England, besonders im Laufe des Jahres 1916, ganz unvergleichlich stärkere Verteuerungen der Brennstoffe sich gefallen lassen müssen, die erst im November durch die behördliche Höchstpreisfestsetzung etwas ermäßigt wurden. Es kosteten z. B.

1 t in sh.	Juni	1914	Dezember
Northumberland			
Große Dampfkohle fob Tyne	15	14	
Dampfkleinkohle fob Tyne	9	[8/6—9	
Durham			
Beste Gaskohle fob Tyne	13/3	12/6	
Bunkerkohle fob Tyne	13	12	
Wales			
Dampfkleinkohle fob Cardiff	10/6	13	
Anthrazit fob Swansea	20/6	23	
Spez.-Gießereikoks fob Cardiff	?	28—30	
Schottland			
Kesselkohle fob Glasgow	13	16	
Splintkohle fob Glasgow	13/6	15	

¹⁾ Von der Regierung festgesetzte Höchstpreise.

In Nordamerika ist gleichfalls eine scharfe Aufwärtsbewegung festzustellen, besonders seit dem vergangenen Jahr. Es notierten dort: Gute Pennsylvania-Kohle, frei Hafen New York, für 1 long ton (1016 kg):

1915	Doll.
Jahresanfang	2,80—2,85
März	2,80—3,00
Juli	2,70—2,75
November	2,90—3,10
Dezember	3,50

1916	Doll.
März	4,00
Mai	3,85
Juni	3,10
September	3,40
Oktober (Mitte)	3,80—4,35
Oktober (Ende)	4,50—4,75
Dezember	6,25—7,00

Pennsylvania-Weichkohle, ab Waggon Grube, für 1 long ton (1016) kg:

1915 ganzes Jahr	1916 April	Juli	September
Doll. 0,90—1,50	1,25—1,75	1,55—1,85	1,50—2,25
Oktober	November	Dezember	
Doll. 3,10	4,00	5,00—6,00	

ar.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach den aus den Haupthandelsdistrikten vorliegenden Berichten sind die augenblicklichen Verhältnisse auf den Eisenbahnen so schlimm wie nie zuvor, und einzelne Vertreter der größten Fabrikbetriebe machen Jagd auf die Güterwagen, die für ihre Werke geeignetes Rohmaterial enthalten. Es ist daher nicht überraschend, daß am Lokomarkt zahlreiche neue Höchstpreise für Eisen und Stahl, da die Orderbücher bei den größeren Werken mit Aufträgen überfüllt sind, nicht zustande kamen. Zu diesen Preisen wurden Abschlüsse in großem Umfange gemacht, und die Verhältnisse scheinen nicht in gleicher Weise von langer Dauer zu sein. Das etwas mildere Wetter brachte eine Besserung der Betriebsverhältnisse. Von fünfzehn ausgeblasenen Hochöfen des Stahltrustes im Pittsburgher Distrikt sind sechs wieder im Betrieb. Der Mangel an Stahl und Naturgas veranlaßte einige Werke für Fertigmaterial, den Betrieb einzuschränken. (Nach „Iron Age“) Wth.

Erhöhung der Tafelglaspreise. Die maßgebenden rheinischen und westfälischen sowie sächsischen Tafelglashütten haben beschlossen, die im Dezember festgesetzten Grundpreise für alle Tafelglässer um 30 Pfg. für 1 qm zu erhöhen, und zwar mit sofortiger Wirkung. Die bisherigen Preisangaben sind hierdurch aufgehoben. Die neue Preisfestsetzung versteht sich ohne Lieferungsverbindlichkeit. (B. B. C.) ar.

Neue Preiserhöhung für Glühstrümpfe. Ein neuer Mindestpreiszuschlag von 3,50 M für 100 Glühstrümpfe ist am 16./2. in Kraft getreten. Wth.

Zur Lage des Petroleummarktes. Über den Anteil unserer Feinde an dem Zerstörungswerk in Rumänien können sich diese selbst noch nicht einig werden. Da die beteiligten Gesellschaften ganz bedeutende Schadenersatzansprüche an die rumänische Regierung stellen, sucht jeder die Schuld für die Zerstörungen von sich abzuwälzen. Im allgemeinen soll die Zerstörung auf Befehl der rumänischen Regierung erfolgt sein, ohne daß, im Gegensatz zu früheren Meldungen, die Leiter amerikanischer Gesellschaften hierbei hilfreiche Hand geleistet haben. Aus diesem Grunde auch soll die Standard Oil Company für ihre erlittenen Verluste durch England entschädigt werden. Die Gewinnung von Erdöl ist in Galizien seit Anfang dieses Jahres etwas zurückgegangen, während die Preise weiter gestiegen sind. Nach gewissen Vorkommnissen und nachdem die Rohölpreise auf 43¹/₂—44 K die 100 kg gestiegen sind, dürfte die Einführung von Höchstpreisen jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Je nach den örtlichen Verhältnissen waren früher Höchst-

1915	1916	1916		
Juni	Dezember	Oktober		
Juni	Dezember	April	Oktober	November ¹⁾
22	22—25	40—45	35—40	28—30
13/6—14	12/6—13/6	25	22—25	20—21
20—21	20—22	32—35	29—35	19—26
17—19	20—22	35—37	26	19—20
19—20	15—16	27—28	28—29	19—20
23—25	30—34	20—26	30—34	27—28
39—41	42—45	60—65	62—67	62—65
19	19—25	27/6—30	24—27	23—26
17/6	23—27	27/6—34	26—32	25—30

preise von 20—25 K die 100 kg in Aussicht genommen, während man in den beteiligten Kreisen jetzt mit einem allgemeinen Höchstpreise von 25 K glaubt rechnen zu können. Damit dürften die Gewinnungskosten hinreichend gedeckt sein und den Gruben ein angemessener Gewinn übrigbleiben. Die Versorgung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Petroleum hat sich während der verflossenen vier Wochen gebessert, nachdem vorübergehend allerdings Knappheit daran herrschte, welche durch die Kälte noch erhöht wurde. Die Regierung sucht die vorhandenen Vorräte gleichmäßig über das Reich zu verteilen und darüber hinaus an die befreundeten Mächte abzu-

geben. Der Mangel an Kesselwagen und Kleingefäßen bildet indes noch immer ein gewisses Hindernis auf dem Wege der Beförderung. Der Höchstpreis für Petroleum beträgt in Wien 70 h das Kilogramm. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Höchstpreise für Rohöl bekundete der Handel darin während des Berichtsabschnittes große Zurückhaltung.

Die Berichte der russischen Erdölindustrie lauteten im allgemeinen wenig befriedigend. Die Regierung fürchtet einen allmählich zunehmenden Rückgang der Gewinnung und Ausfuhr und hat sich bereit erklärt, den Werken zur Erbohrung neuer Erdölfelder finanzielle Unterstützung zu gewähren, ohne die allerdings die Zukunft der Naphthaindustrie in Rußland auf schwachen Füßen steht. Die Regierung soll sogar die Absicht haben, eigene Anlagen zu errichten, um der russischen Industrie ihren alten Platz am Weltmarkt zu sichern. Obwohl die Höchstpreise für Erdöl vor noch nicht langer Zeit auf 55 Kopeken erhöht worden sind, haben die Grubenbesitzer jetzt abermals der Regierung den Antrag auf Erhöhung auf 60 Kopeken das Pud eingereicht, der voraussichtlich auch genehmigt werden wird. Obgleich die Gewinnung von Petroleum in Baku im Jahr 1916 gegenüber dem Jahre 1915 noch eine Zunahme von etwa 5½% erfahren hat, sind die weiteren Aussichten infolge ungünstiger Verkehrsverhältnisse und des Mangels an geeigneten Arbeitskräften sehr ungünstig. Von der New Yorker Börse sind während des Berichtsabschnittes geringe Preiserhöhungen zu melden, und zwar sind die Preise dort gestiegen für Petroleum, raff., in Cases von 12 auf 12,25 Doll., Standard white von 8,95 auf 9,15 Doll. und in Tanks von 4,75 auf 5 Doll., während der Preis für pennsylvanisches Rohöl mit 3,05 Doll. (Credit Balances) unverändert geblieben ist. Die vergleichenden Preise im Vorjahr betrugen 11,25 Doll. für raff. Petroleum in Cases, 8,90 Doll. für Standard white, 5,95 Doll. in Tanks und 2,35 Doll. für pennsylvanisches Rohöl. — Am einheimischen Markt waren Paraffin, Ceresin und Ozokerit etwas mehr angeboten, trotz der hohen Preise jedoch gut gefragt.

— m.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Zusammenschluß in der englischen Industrie. Es schweben Unterhandlungen wegen der Verschmelzung von 11 Gesellschaften, die Explosivstoffe und chemische Produkte herstellen. Unter diesen Unternehmen befindet sich auch die British South African Explosives Company.

In der ordentlichen Gesellschaftsversammlung des **Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes** am 23./2. 1917 wurde der Beitritt der bisherigen Außenseiterwerke zum Verbande vollzogen. Die Werke „Imperator“, „Preußen“, „Phönix“, „Merkmann, Klasber u. Co.“, „Stein, Hessling u. Co.“ traten dem Verbande als neue Mitglieder bei. Die Geschäftsführung des Verbandes wurde ermächtigt, das weitere Außenseiterwerk Rote Erde auf Grund des vorliegenden Angebotes für den Verband anzukaufen. Die Einigung in der Rheinisch-Westfälischen Zementindustrie ist damit vollzogen. Der Gesellschaftsvertrag läuft bis Ende 1925. Die Gesellschaftsversammlung ermächtigte ferner die Geschäftsführung des Verbandes, die vorliegenden Angebote von Außenseiterhändlern zur Beseitigung und Abfindung ihrer Lieferungsverträge anzunehmen.

ar.

Ein Konsortium holländischer Banken und Handelsgesellschaften erwarb die Mehrzahl der Aktien der **Grosnyer Naphthagesellschaften**. Die Führung des Syndikates hat die Niederländische Handelsgesellschaft (Amsterdam).

Wth.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigten Staaten. Der Wert der Einfuhr der Vereinigten Staaten betrug im Januar 242 Mill. Doll. gegen 205 Mill. Doll. im Vormonat und 184 Mill. Doll. im Januar 1916. Der Wert der Ausfuhr bezifferte sich auf 613 Mill. Doll. gegen 521 bzw. 336 Mill. Doll.

ar.

Brasilien. In der Nähe von Tiete im Staate São Paulo sind Petroleumfelder entdeckt worden, zu deren Ausbeutung sich soeben eine italienisch-brasilianische Gesellschaft gebildet hat.

Wth.

China. In Peking wurde laut „Voss. Ztg.“ eine chinesisch-amerikanische Produktions-Autausch-Gesellschaft errichtet, welche die Verwirklichung großer Pläne im Fell-, Baumwoll- und Teehandel anstrebt. Der Handelsverkehr zwischen China und den Vereinigten Staaten soll durch zwei neue Dampfschiffahrtslinien durchgeführt werden, deren eine China mit Kalifornien und deren andere Kalifornien mit den Häfen von Mexiko und des Atlantischen Ozeans verbindet.

mw.

Frankreich. Die Société des Phosphates Tunisiens erhöht ihr Kapital um 3 250 000 Frs. durch die Ausgabe von 26 000 Aktien im Nennwerte von 125 Frs.

mw.

Belgien. In der belgischen Provinz Luxemburg sind größere Mangankomplexe entdeckt worden. Die Provinzialbe-

hörde befaßte sich bereits mit einem Konzessionsgesuch des Grafen Limburg-Stirum, das sich auf 900 ha Mangankomplexe erstreckt. Diese Entdeckung soll weitgehende Aussichten für die Montanindustrie Belgiens eröffnen. (Nach Berg- u. Hüttenm. Rundsch.) Wth.

Niederlande. Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse hat die holländische Regierung als Antwort auf eine Anfrage eines Kammermitgliedes einen Bericht erstattet, dem wir über die Lage der Industrie folgende Angaben entnehmen. „Mehr und mehr kämpft die holländische Industrie mit einer ganzen Anzahl von Schwierigkeiten. Hervorgerufen werden diese in erster Linie durch die infolge englischer und deutscher Maßnahmen sehr kritisch gewordene Kohlefrage (bekanntlich hat Deutschland neuerdings die Lieferung von monatlich rund 340 000 t Kohlen nach Holland zugestanden), dann werden durch England Schwierigkeiten für die regelmäßige Anfuhr aus Amerika von Schmieröl, Benzin, Gasöl, Petroleum und sonstigen kaum zu ersetzenden und hier nicht erzeugbaren Materialien in den Weg gelegt. Die Kakao-, Leder-, Kattun-, Wolle-, Jute- und Seifenindustrie leidet hierdurch, wie durch die Zurückhaltung von Rohstoffen, in hohem Maße. Verhandlungen über ein Glycerinabkommen mußten sowohl mit der Entente wie mit den Mittelmächten geführt werden. Betreffs der Einfuhr von Kautschuk und elektrotechnischen Artikeln stellte England die Forderung, daß diese Waren nicht direkt aus Amerika bezogen werden dürfen, sondern über England eingeführt werden müßten! England läßt diese Artikel so knapp durch, daß fast überall großer Mangel besteht und z. B. die Krankenhäuser sich bei einzelnen Gummiartikeln in großen Schwierigkeiten befinden. Die Entente hat ferner die Lieferung von Rohstoffen für die Kapok-, Korken-, Kerzen- und Asbestindustrie, ferner für die Lack- und Farbenindustrie sehr erschwert. Die Fahrrad- und Automobilindustrie leidet sehr durch die von England erfolgte Unterbrechung der Zufuhr in Gummireifen. Für die Leinenindustrie blieben die Rohstoffe monatlang aus. Während bis vor wenigen Monaten der Handel in Tabak, Kaffee, Tee und Chinarinde aus Niederländisch-Indien frei war, d. h. diese Waren nicht an die N.O.T. (die bekannte, von England eingerichtete Stelle zur Überwachung von Einfuhr nach Holland) konsigniert zu werden brauchten, ist für die beiden erstgenannten Artikel jetzt hierin eine Änderung eingetreten. Die Schwierigkeiten in den Eisen und Stahl verarbeitenden Industrien kennzeichnen sich am besten durch Erwähnung des Umstandes, daß man hierin vollkommen auf Deutschland angewiesen ist, so daß das Stillsetzen der deutschen Zufuhren große Schwierigkeiten hervorgerufen hat. Ein Abkommen, wodurch der Bedarf in vielen jetzt darbenden Betrieben gedeckt werden kann, ist noch nicht zustande gekommen. Die Störungen dürften hier noch längere Zeit anhalten und von ernster Art sein.“

Wth.

Österreich-Ungarn. Zwischen der Handelszentrale in Krakau und den Besitzern der Kalkwerke Pogorzec ist ein Vertrag zustande gekommen, demzufolge die letzteren sich verpflichten, ihre Werke unverzüglich produktionsfähig zu machen und ¾ der Produktion zu einem den Marktverhältnissen periodisch angepaßten Preise der Zentrale zur Verfügung zu stellen. Dafür soll den Werken seitens der Zentrale eine Anleihe gewährt werden. Der annähernde Kalkverbrauch in den sechs folgenden Jahren (auf so lange wird die Dauer des Wiederaufbaues berechnet) wird auf 5000 Waggons jährlich geschätzt. Die Produktion jedoch sämtlicher Kalkwerke vor dem Kriege betrug im Jahre etwa 17 000 Waggons, so daß das vermutliche Defizit von 8000 Waggons aus Deutschland wird eingeführt werden müssen. Gegenwärtig stößt die Wiederaufnahme der Produktion auf erhebliche Schwierigkeiten, sowohl wegen der Transportfrage als auch infolge der zunehmenden Kohlenteuerung. Als Preis für den Wagen Kalk wird gegenwärtig der abnorme Preis von 400 K. gezahlt.

Ma.

Der österreichische Eisenabsatz im Januar stellt sich gegen das Vorjahr wie folgt: Stab- und Fassoneisen 498 048 gegen 496 781 dz, Träger 54 741 (54 325) dz, Groblech 56 415 (41 927) dz, Schienen 65 655 (82 095) dz. Gegen den Dezember zeigt sich ein kleiner Rückgang infolge der Transportschwierigkeiten.

mw.

Der Österr. Verein für chemische und metallurgische Produktion hat von der Pester Kommerzialbank deren Besitz an Aktien der Bosnischen Ammoniak-sodafabrik erworben. Der Aussiger chemische Verein dürfte in nächster Zeit eine Kapitalerhöhung zur Beschaffung der Mittel für diesen Aktienkauf und für andere Engagements, insbesondere den Bau der Kalkstickstofffabrik vornehmen.

dn.

Die Fiumer Gericbstoff-A.-G., Fiume, erhöht ihr Kapital von 1,8 auf 2 Mill. K. Im Jahr 1916 wurde ein Gewinn von 785 597 K erzielt. Der Rücklage wurden 470 000 K zugewiesen. Aus dieser Summe werden die neuen Aktien bezahlt.

dn.

Unter der Firma Flutan-Ges. m. b. H. wurde in Wien ein Unternehmen für Erzeugung und Vertrieb von Kitten und chemischen Produkten gegründet. Stammkapital 40 000 K.

dn.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

In der Provinz Posen, in Brzczno, Kreis Konin, wurden große Braunkohlenlager entdeckt.

Verschiedene Industriezweige.

Greppiner Werke. Dividende 16 (11) % nach Abschreibung von etwa 258 000 (134 703) M. *ar.*

Chemische Fabrik Oldenbrok A.-G. Bruttoüberschuss und Vortrag aus dem Vorjahr 162 450 (125 397) M. Unkosten 59 816 (46 187) M, Abschreibungen 28 186 (22 306) M. Reingewinn 68 749 (50 882) M. Spezialreservefonds 3000 (—) M. Dividende 15% = 37 500 M (12% = 30 000 M). Vortrag 15 330 (11 904) M. *ar.*

Die Schwartauer Honigwerke und Zuckerraffinerie Akt.-Ges., die im Jahre 1916 ihr Kapital von 1 Mill. auf 2 Mill. M gesteigert hat, beantragt jetzt eine neue Kapitalerhöhung auf 3 Mill. M. Nach zwei dividendenlosen Jahren zahlte die Gesellschaft für 1915/16 16% Dividende. *ar.*

Tropowwerke, A.-G., Köln-Mülheim. Einschließlich Vortrag und nach 35 693 (18 000) M Abschreibungen sowie nach 86 500 (0) M Überweisung an die Sonderrücklage Reingewinn 399 840 (227 305) M, über dessen Verwendung keine Mitteilung vorliegt. *ar.*

A.-G. Union, vereinigte Zündholz- und Wickselfabriken, Augsburg. Nach Abzug der gesetzlichen Sonderrücklage für Kriegsgewinnsteuer, der Abschreibungen auf die Fabriken sowie der sonstigen Lasten Reingewinn 807 781 (491 758) M, wozu noch 301 406 (415 648) M Vortrag treten. Dividende 25 (20) % = 250 (200) M auf die Aktie. Vortrag 409 187 M. *ll.*

Deutsche Zündholzfabriken Akt.-Ges., Lauenburg. Geschäftsgewinn 1 088 572 (1 160 495) M. Handelungskosten, Zinsen usw. 237 446 (206 669) M. Abschreibungen 120 752 (160 376) M. Einschl. Vortrag Überschuss 758 111 (814 601) M. Dividende 15 (12) % = 285 000 (228 000) M. Die Verwaltung hat die Kriegsgewinnsteuer für 1915/16 vor Feststellung des Geschäftsgewinnes abgesetzt und unter Kreditoren verbucht, während sie im Vorjahr in Höhe von 340 000 M aus dem Überschuss genommen wurde. Der Sonderreservefonds erhält wieder 100 000 M, außerdem wird eine Sonderrücklage für den Übergang zur Friedenswirtschaft in Höhe von 200 000 M gestellt. *on.*

Rheinsche Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller, Benrath. Bei „reichlichen Abschreibungen und Rücklagen“ Dividende wieder 25%, nachdem 1914 der Satz von 18 auf 16% zurückgegangen war. *ar.*

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., A.-G., Hamburg. Betriebsüberschuss 4 859 105 (4 027 670) M einschließlich des Vortrages von 177 754 (52 318) M. Nach Abzug der von 992 039 auf 1 249 688 M gestiegenen Unkosten und nach Abschreibungen von 482 505 (470 712) M auf Gebäude und Maschinen Reingewinn 3 304 665 (2 617 267) M. Hieraus sollen 400 000 (575 000) M dem Dividenergänzungsfonds zugeführt, 250 000 M zur Gründung einer Hermann-Renner-Stiftung zur Unterstützung von Beamten und Arbeitern und 250 000 M für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen benutzt, 26% Dividende (20% und 9% Zusatzdividende aus den aufgelösten Rücklagen) verteilt und 162 588 M vorgetragen werden. Für die Kriegsreserve sind weitere 350 000 (650 000) M zurückgestellt worden. Der volle Betrieb konnte aufrechterhalten werden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse hält die Verwaltung es für angemessen, auf die auswärtigen Beteiligungen 500 000 M abzurechnen. Die Norddeutschen Quebrachow- und Gerbstoff-Werke G. m. b. H. in Glückstadt konnten den Rest der Beteiligung von 250 000 M zurückzahlen. Die Société Anonyme des Produits Tannants d'Heximex hat ebenfalls befriedigend gearbeitet. Auch die österreichischen Werke lieferten ein gutes Ergebnis. In den Verhältnissen der der Gesellschaft nahestehenden und von den Russen zerstörten Warschauer Quebrachow-Gesellschaft ist keine Veränderung eingetreten, auch nicht in den aufgelösten Beziehungen zur Forestall Land, Timbore and Railway Co. in London. Da die Entwicklung des Geschäfts auch in diesem Jahre von den Maßnahmen abhängig ist, die durch die Wirkungen des Kriegszustandes erforderlich werden, so lässt sich über die Aussichten für das laufende Jahr Bestimmtes nicht sagen. *on.*

Westdeutsche Asphalt-Werke, A.-G., Köln. Nach 52 689 (56 282) Mark Abschreibungen sowie einschließlich 18 365 (19 882) M Vortrag Reingewinn 99 455 (76 865) M. Dividende 10 (5) %. *ar.*

Annweiler Email- und Metallwerke vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler. Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 M auf 2 400 000 M. Dividende wieder 10%.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G. Bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 52 382 M) und Rücklagen Dividende wieder 11%. *ar.*

Industrie der Steine und Erden.

Glas- und Spiegelmanufaktur Gelsenkirchen-Schalke. Die Gesellschaft bleibt auch für das Geschäftsjahr 1916 dividendenlos, nach Abschreibungen in ungefähr der gleichen Höhe des Vorjahres (191 830 Mark).

Spiegelglasfabrik Reisholz A.-G., Reisholz. Die im Besitze der Gerresheimer Glashüttenwerke befindliche Gesellschaft weist für 1916 einen Ertrag von 1 Mill. M aus, der zu Abschreibungen verwandt werden soll (im Vorjahr 498 560 M). *ar.*

Porzellanfabrik Limbach Akt.-Ges. Aus dem Reingewinn von 73 920 M. Dividende 8 (6) %. *ar.*

Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zementwerke. Bei höheren Abschreibungen (i. V. 56 000 M) Dividende 10 (5) %. *dn.*

[Vorgeschlagene Dividenden 1916 (1915).]

Bayer. Brauereiges. Kaiserslautern wieder 4%; — Brauhaus Schwabach A.-G. wieder 2%; — Bremen-Besigheimer Ölfabriken 15%; — Bremer Linoleumwerke Delmenhorst wieder 10%; — Celler Lederwerke vorm. Fritz Wehl und Sohn A.-G. 20%; — Freiberger Papierfabrik, Weißenborn, 13 (8)%; — Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. 25 (15)%; — Karton- und Papierfabrik A.-G., Deißwyl, wieder 5%; — Lederfabrik Grünfeld 20 (15)%; — Lederwerke Rothe A.-G., Kreuznach, 14 (9)%; — Lederwerke Wiemann A.-G., Hamburg, 25 (30)%; — Malzfabrik Mellrichstadt 15 (10)%; — Norddeutsche Lederpappenfabriken 0 (0)%; — Oldenburgische Glashütte 14 (0)%; — Oppelner Portland-Cementfabriken vorm F. W. Grundmann 6 (4)%; — Portland-Cementwerk Saxonia A.-G. vorm. Heinr. Laas Söhne 6 (3)%; — Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. 15 (10)%; — Stahlwerk Mannheim wieder 20%, Bonus 20% in Kriegsanleihe; — Wicküler-Küpper-Brauerei, Elberfeld, wieder 5%. *dn.*

Handelsregistereintragungen.

Neugründungen. Carbid-Verteilungsstelle G. m. b. H., Berlin. Bewirtschaftung von Carbid in Ausführung der von der Kriegschemikalien-A.-G. erteilten Aufträge. 24 000 M. — „Charlotten-glück“, Westgalizische Petroleum-Ges. m. b. H., Berlin. 110 000 M. — Chemische Fabrik Dr. Erwin Blümner, Berlin. — Chemische Fabrik Walther Schwantes, Altenkirchen a. Rügen. — Chemische Fabrik Dr. Seidel und Frey, Heidenau. — Deutsche Lackfabrik, G. m. b. H., Berlin. 50 000 M. — Rudolf Fiedler, Fabrik chemisch-technischer Produkte, G. m. b. H., Leipzig. 20 000 M. — Walter Hundhausen, Tempergießerei, Haspe. 60 000 M. — Metallhüttenwerk Häusler, G. m. b. H., Reisholz b. Düsseldorf. Metallverhüttung, Metalllegierungen. 40 000 M.

Firmenänderungen. Industrieges. m. b. H. Holsterhausen, Kr. Recklinghausen, in Rheinisch-Westfälische Stahlwerke, G. m. b. H.

Kapitalerhöhungen. Deutsche Fettwerke, G. m. b. H., Halberstadt, um 12 000 auf 48 000 M. — Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Penig, um 300 000 M auf 3 Mill. M. — Liquidationen. Metallwerk Johannes Stuttgart, G. m. b. H., Zuffenhausen.

Erlöschenen Firmen. Chemische Industrie Weser, G. m. b. H., Bremen. — Chemische Werke „Helios“. Dr. Alfred Dilthey, Berlin-Wilmersdorf. — Fabrik chem.-pharm. Präparate Rosenheim — Inhaber Karl Schlicht, Rosenheim. — Neue Ortrander Stärkefabrik, G. m. b. H., Ortrand, Hauptniederlassung München. — Zündstein-Fabrik „Weser“, G. m. b. H. in Lüqn., Bremen. *mw.*

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.**Die Kriegszentrale des Hansa-Bundes**

lässt unter dem Titel **Mitteilungen und Nachrichten** der Kriegszentrale des Hansa-Bundes seit dem 1./11. 1914 für die Dauer des Krieges eine Halbmonatsschrift erscheinen. Herausgeber ist Reg.-Rat Prof. Dr. Leidig, Berlin-Wilmersdorf (Verlag: Hilgers Verlag, Berlin. Preis vierteljährlich M 1; Einzelnummer M 0,25). Die „Nachrichten“ stellen eine Sammlung des aus Anlaß des Krieges entstandenen Materials von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen sowie sonst wissenswerter Nachrichten dar. Wir geben aus dem Inhalt im folgenden eine Auswahl der bis Ende 1916 gebrachten an dieser Stelle interessierende Kriegsgesetze des Reichs (A I), Preußens (A II) und der Bekanntmachungen und Verordnungen der Zentralbehörden des Reichs (B I) und Preußens (B II) wieder. (Die in eckige Klammer gesetzte Zahl bezieht sich auf die betreffende Heftnummer der fortlaufend nummerierten Zeitschrift.)

Der Hilfsdienst. A I: Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst [50].

Dgl., Bestimmungen zur Ausführung [51].

Dgl., Übergangsbestimmungen zu den § 9 und 10 [51].

Gewerbliches. A I: Bekanntmachung betr. die Bilanzen von Aktiengesellschaften usw., die Vermögen im Ausland oder in den Schutzzonen haben [9/10].

Bekanntmachung betr. die äußere Kennzeichnung von Waren [38, 39, 44].

Bekanntmachung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln [40].

B I: Gebührenfreie Ausfertigung und Beglaubigung der Ur- sprungszeugnisse während des Krieges [33].

Warenversicherung gegen die Kriegsgefahren durch die deutsche Seever sicherungsgesellschaft [25].

Grundsätze für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen im Handwerk, Gewerbe, Bergbau und in der Industrie [29].

II: Vorläufige Ermittlung von Kriegsschäden und Gewährung einer staatlichen Vorentscheidung in den durch den Krieg unmittelbar berührten Landesteilen [7, 21].

Preisprüfungsstellen [36].

Streitigkeiten über Einw. von Höchstpreisen auf laufende Verträge [43].

Gewerblicher Rechtsschutz. **A I:** Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt [33].

Erleichterungen auf dem Gebiete des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts [3, 11, 22, 35].

Dgl. in ausländischen Staaten [3, 8, 9/10, 14, 47].

Bekanntmachung über die Gegenseitigkeit im Verhältnis zu Österreich-Ungarn hinsichtlich der Kriegsbeteiligten [8].

Internationaler Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums [51].

Gewerbliche Schutzrechte feindlicher Staatsangehöriger [18].

Dgl., Ausführung der Verordnung [18].

Bekanntmachung, betr. gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Portugals [40].

Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2./6. 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen [13].

Verlängerung der Prioritätsfristen in ausländischen Staaten [14, 18, 32].

Dgl. in Belgien [20].

Dgl. in Dänemark [45, 51].

Dgl. in Frankreich [18].

Dgl. in Norwegen [44].

Dgl. in Österreich [29].

Dgl. in Spanien [40].

B I: Reichskommissar für gewerbliche Schutzrechte [18].

Verwertung der für militärische Zwecke nicht verwendbaren Patente im nichtfeindlichen Ausland [25].

Einschränkung der Ausnahmen von den Zahlungsverboten zum Erlangen, Erhalten oder Verlängern des Patent-, Muster- oder Warenzeichenschutzes [51].

Ausnahmen von dem Zahlungsverbot usw. gegen Rumänien (Zahlung der Patent- usw. Gebühren) [51].

Arbeitgeber- und Angestelltenfragen. **A I:** Ausnahmen von Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter [2].

Bekanntmachung über Arbeitsnachweise [40].

B I: Einheitliche Lohnvorschriften für Verträge über Lieferung von Ausrüstungsgegenständen durch das Lederausrüstungsgerüste [33].

Bemessung der Löhne der in Reichs- und Staatsbetrieben als Arbeiter beschäftigten Militärrentenempfänger [44].

II: Ausgestaltung des öffentlichen Arbeitsnachweiswesens [45].

Stellenvermittlungsgesetz [6, 35].

Sonntagsarbeit im Bergbau während des Krieges [12].

Löhne der in Staatsbetrieben der allgemeinen und inneren Verwaltung als Arbeiter beschäftigten Empfänger von Militärrenten [48].

Soziale Versicherungen. **A I:** Angestelltenversicherung während des Krieges [20].

Abkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung [27].

Beitrittsentlastung nach § 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte [37].

Erstattung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung an berufsunfähige Kriegsteilnehmer [38].

Bekanntmachung, betr. die Durchführung des § 392 Abs. 3 Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte zugunsten berufsunfähiger Kriegsteilnehmer [40].

Bekanntmachung über Versicherungsflicht von Angestellten für Beschäftigungen während des Krieges [47].

Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung [2, 3, 19, 36].

Bekanntmachung, betr. § 215 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung [40].

Bekanntmachung, betr. Außerkraftsetzung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über Unfallversicherung [40].

Verjährung rückständiger Beiträge nach § 29 der Reichsversicherungsordnung [50].

Anrechnung von Militärdienstzeit und Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung [28].

Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung [2, 3, 49].

Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen [2].

Anrechnung militärischer Dienstleistungen in der Arbeiterversicherung [4, 11].

Bekanntmachung, betr. Krankenversicherung von Ausländern während des Krieges [48].

Krankenversicherung von Arbeitern im Ausland [50].

B II: Wahlen von Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten auf Grund der Reichsversicherungsordnung [39].

Befreiung von der Krankenkassenversicherungspflicht [30].

Kriegshilfe. **A I:** Vertretung der Kriegsteilnehmer in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten [6].

Regelung der Kriegswohlfahrtspflege [18].

Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28./2. 1888 [2, 30].

B I: Einwirkung der Fürsorge für Angehörige von Kriegsteilnehmern auf die armenrechtliche Unterstützungspflicht [39].

II: Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Wehrpflichtige. Bestimmungen über die Kriegswohlfahrtspflege [36].

Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften [15, 18, 19, 24, 26, 33, 37, 47].

Verfügung v. 18./4. 1916 betr. Vermeidung von Überzahlungen der Familienunterstützungen [41].

Fürsorgetätigkeit für zurückkehrende Kriegsteilnehmer [31, 39].

Fürsorge für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen [39].

Kriegsbeschädigtenfürsorge. **B I:** Soziale Kriegsinvalidenfürsorge [18].

II: Kriegsinvalidenfürsorge [16, 30, 45, 50].

Fürsorge für verstümmelte Kriegsinvaliden [9/10].

Lehrgänge für Kriegsbeschädigte [23].

Schulgeldbefreiung für kriegsinvaliden Fachschüler [33].

Ausbildung Kriegsbeschädigter in der Moorkultur [37].

Stellennachweis für Kriegsverletzte [15].

Schutz der Kriegsbeschädigten vor Ausbeutung [47].

dn.

G e r i c h t s e n t s c h e i d u n g e n .

Die Quotenübertragung der Kaliwerke und der Krieg. Der Krieg hat einen nachteiligen Einfluß auch auf die Kaliindustrie ausgeübt. Die Absatzmöglichkeit ist infolge der Ausfuhrbeschränkung, namentlich aber infolge Arbeiter- und Wagenmangels, erheblich erschwert und herabgemindert worden. Das hat zu lebhaften Streitigkeiten unter den einzelnen Kaliwerken darüber geführt, ob in den zahlreichen Fällen der gänzlichen oder teilweisen Übertragung der Beteiligungsziffern (Absatzquoten), die den einzelnen Werken vom Kalisyndikat zugewiesen sind, auf andere Werke die letzteren den vollen vereinbarten Kaufpreis für die abgetretene Quote verlangen können, obwohl die übernehmenden Werke infolge der durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten ihre eigene und die zugekauftaute nicht voll ausnutzen konnten. Das Reichsgericht hat bereits in einem früheren Streitfalle (am 11./7. 1916) eine für die Quotenverkäufer günstige Stellung eingenommen, und es hat jetzt endgültig entschieden, daß der volle für die abgetretene Quote vereinbarte Kaufpreis gezahlt werden muß und daß insbesondere in den in Betracht kommenden Beschlüssen des Kalisyndikats eine das Vertragsverhältnis der einzelnen Werke untereinander berührende Vereinbarung, die zu einer anderen Beurteilung führen könnte, nicht zu finden ist. (V. Z.)

ar.

A r b e i t g e b e r - u n d A n g e s t e l l t e n f r a g e n .

Angestelltenversicherung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat entschieden, daß für einen Angestellten, der nicht den ganzen Beitragsmonat hindurch beschäftigt wird, 8% des Entgelts als Versicherungsbeitrag auch dann zu zahlen ist, wenn der Beitrag nach Gehaltsklassen für den vollen Kalendermonat sich niedriger stellen würde.

Gr.

K r i e g s b e s h ä d i g t e n f ü r s o r g e .

Das Rentenverfahren und die ohne Versorgung entlassenen Mannschaften. Die ohne Versorgung Entlassenen zerfallen in zwei Gruppen, solche, die noch gar keinen Antrag gestellt hatten, und solche, die abschlägig beschieden sind. Die ersten können innerhalb zehn Jahren nach Friedensschluß — Verwundete unbeschränkt — beim zuständigen Bezirkskommando nachträglich einen Anspruch anmelden, die letzteren aber (auch wenn sie den ablehnenden Entschied unterschrieben haben) können innerhalb einer dreimonatlichen Frist, vom Tage der Zustellung des Bescheides an gerechnet, Einspruch erheben nach § 29 des Mannschaftsversorgungsgesetzes. Und zwar ist dieser Einspruch zu erheben bei der nächsthöheren zuständigen Behörde. Bei Ablehnung in letzter Instanz muß die Angelegenheit als erledigt angesehen werden; das Bescheitnen des Rechtsweges dürfte keinen Erfolg haben, da die richterliche Entscheidung sich in allen Fällen, bei denen es auf die Feststellung einer Dienstbeschädigung ankommt, sich stützen muß auf die Entscheidung des Kriegsministeriums (§ 43 M. V. G.). Hat das Einspruchverfahren Erfolg, so tritt mit Anerkennung der Rente diese mit rückwirkender Kraft ein, d. h. die Rente ist zahlbar vom Tage der Entlassung an (§ 32 M. V. G.). Bei nachträglich gestellten Anträgen wird der Zahlungsbeginn besonders bestimmt. Auf Grund des § 28 ist dem Antragsteller oder Einspruchserhebenden erlaubt, Beweismittel beizubringen, und damit ist dem einzelnen die Möglichkeit gegeben, zur Herbeiführung eines günstigen Bescheides mitzuwirken.

Solange ein Antrag oder Einspruchverfahren schwelt, gilt die Rentenangelegenheit als noch nicht geregelt, und daraus ergeben sich nun für den Entlassenen wichtige Folgen für seine Stellung gegenüber den bürgerlichen Behörden. Diese können ihn mit Rücksicht darauf, daß die Anerkennung der Kriegsdienstbeschädigung noch erfolgen kann, auch vor dieser ausdrücklichen Feststellung schon als Kriegsbeschädigten behandeln. Damit kommt der Entlassene in den Genuss der Vorteile, welche den Kriegsbeschädigten gewährt werden, als da sind: Weiterzahlung der Kriegsunterstützung im Falle der Bedürftigkeit bis zu drei Monaten nach der Entlassung, Unterstützung durch die Organe der behördlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge u. a. m.

In den Fällen nun, wo die Erhebung eines Einspruches oder die Anmeldung eines Anspruches von vornherein aussichtslos erscheint, gibt es für die ohne Versorgung Entlassenen zufolge § 25 M. V. G. eine andere Möglichkeit, ihre Lage wenigstens für die erste Zeit zu verbessern. Es ist dies die Stellung eines Antrags auf bedingte Rente, die in Fällen der Bedürftigkeit den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse erleichtern soll, den halben Betrag der dauernden Vollrente aber nicht überschreiten darf. Sie ist in der Regel auf drei Monate befristet und tritt, falls sie vor der Entlassung beantragt oder gewährt worden ist, mit dem Tage der Entlassung in Kraft. Sie kann aber auch nach der Entlassung noch erhoben werden und zwar in derselben Weise wie der Antrag auf Dauerrente beim Bezirkskommando.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß Anspruch und Einspruch stets vom Antragsteller selbst erhoben werden müssen; nur unter ganz besonderen Umständen ist Vertretung erlaubt. (Nach G. Simons; Tgl. Rundschau.) *mw.*

Ratschläge für die Berufswahl im Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungsleben. Auf Grund der Ergebnisse des Ersten Breslauer Berufsberatungskursus herausgegeben von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität (J. C. B. Mohr [Paul Siebeck], Tübingen 1916). Bei den Vorbereitungen zu den in Anlehnung an die Universität und Technische Hochschule einzurichtenden Fachkursen für Wirtschaft und Verwaltung stellte sich das Bedürfnis nach besonderen Berufsbereitungen heraus, bei denen namentlich auch auf kriegsverletzte Offiziere und Akademiker Rücksicht genommen werden sollte. Der erste dieser Kurse fand vom 24. bis 29./7. 1916 statt, und es konnten hier die bei einem von der Berliner Handelshochschule veranstalteten Berufsberatungskursus gemachten Erfahrungen nutzbar gemacht werden. Der Breslauer Kursus war mit einer Einzelberatung verbunden, für die sich eine Reihe von Herren, namentlich auch aus der Praxis, zur Verfügung gestellt hatte. Zur Vermittlung einer etwas gründlicheren Vorstellung des künftigen Wirkungskreises hatte sich eine Anzahl von landwirtschaftlichen, Handels-, Bank- und Industrieunternehmungen erboten, für die Dauer von einigen Wochen bis zu einem Jahre Kriegsverletzte zur informatorischen Beschäftigung einzustellen. An dem Kursus nahmen insgesamt 163 Hörer teil, darunter 87 kriegsbeschädigte Offiziere, Akademiker und Abiturienten. *mw.*

Tagesrundschau.

Ein Sachverständigenausschuß für Anbau und Einsammeln von Arzneipflanzen in Deutschland ist von der Pharmazeutischen Gesellschaft eingesetzt worden.

Eine chemische Versuchsstation ist vom ungarischen Ackerbau- ministerium in Budapest als Expositur des Landeschemischen Instituts errichtet worden. Nach dem Kriege soll sie zu einer selbständigen Anstalt unter Angliederung eines bakteriologischen Laboratoriums ausgestaltet werden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Fabrikant Otto Baumann, Prag, wurde als beeideter Sachverständiger für Schuhcreme, Schuhwichse und Lederkonservierungsmittel ernannt.

Der Chemiker und Kaufmann Robert Bergmann, Oranienburg, ist zum Geschäftsführer der Firma Bergmanns medicinische Bäder G. m. b. H. ernannt worden.

Kommerzienrat Max Elb hat für die von ihm i. J. 1912 mit einem Kapital von 20 000 M. zugunsten Studierender der Technischen Hochschule zu Dresden errichteten Max Elb-Stipendien für Chemiker weitere 4000 M. gespendet. *L.*

Dem Chemiker Dr. Wilhelm Lax, Radebeul, ist Prokura für die Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges. in Radebeul, erteilt worden.

Prof. Dr. Neumann-Hofer, Berlin, wurde zum Aufsichtsratsmitglied der A.-G. vorm. C. H. Stobwasser & Co. in Lübeck in Berlin gewählt.

Dr. Zoltan Vámosy, a. o. Prof. an der Universität Budapest, wurde zum o. Prof. für Pharmakologie ernannt.

Prof. Dr. Zehnder, Privatdozent für Physik in der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule in Berlin

Charlottenburg, scheidet mit Ablauf des gegenwärtigen Winterhalbjahres aus dem Lehrkörper aus.

Eduard Joseph, alleiniger Inhaber der Berlin-Lichtenberger Melassefutterfabrik Eduard Joseph in Berlin und Lichtenberg, konnte am 25./2. auf ein 25jähriges Bestehen seiner Firma zurückblicken.

Gestorben sind: Karl Gerhold, Direktor und Vorstandsmitglied der Hannoverschen Actien-Gummimwarenfabrik, am 25./2. — Eduard Lumière, einer der Erfinder der Farbenphotographie (infolge Fliegerunfalls im Departement Haute Saône). — Kommerzienrat Meister, Erdmannsdorf, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der A.-G. Spinnerei, Färberei und Verbandwattenfabrik Arno Moritz Meister, im Alter von 78 Jahren. — Fabrikbesitzer Kaiserl. Rat Wilhelm Neuber G. m. b. H. in Wien, Brunn an Gebirge und Perchtoldsdorf, Ehrenmitglied des Vereins österreichischer Chemiker, in Baden bei Wien, im Alter von 78 Jahren. — K. k. Hofrat Johann Rotky, Präsident des Verwaltungsrates der Brüder Kohlbergbaugesellschaft und der Montan- und Industrialwerke vorm. Joh. Dav. Mark, am 26./2. — Dr. jur. Eduard Sachs, Mitglied des Aufsichtsrates der Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung, Berlin, der A.-G. Ramsdorfer Braunkohlenwerke, der Czernitzer Steinkohlen-Bergbau-Akt.-Ges. und anderer Unternehmen, am 25./2. im 42. Lebensjahr. — Albert Schneider, Rittm. d. L., langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte, Herdorf, am 24./2. im Alter von 67 Jahren.

Bücherbesprechungen.

„Der Aufstieg der Begabten. Vorfragen.“ Deutscher Ausschuß für Erziehung und Unterricht. Leipzig, Berlin 1916. B. G. Teubner. Herausgeg. v. P. Petersen. Preis geb. M 2,70

Die Zukunft, der unser Staat entgegen geht, wird auf allen Gebieten, in Wissenschaft und Kunst, Handel und Industrie, Gewerbe und Technik die höchsten Anforderungen stellen, wenn Deutschland seinen Platz in der Welt behalten und sichern will. Nach den unermeßlichen Verlusten an kostbarer Volkskraft ist es eine Angelegenheit von größter nationaler und wirtschaftlicher Bedeutung, jede geistige Befähigung zur höchsten Entfaltung zu bringen, vor allem aber diejenigen zu fördern, die späterhin Führer des Volkes sein können, d. h. den Begabten zum Aufstieg zu helfen, und zwar nicht nur gelegentlich, sondern prinzipiell auf dem Wege „organisierter Hilfe“. Fragen, die sich an diesen leitenden Gedanken knüpfen, zu beantworten oder darzulegen, ist die Absicht der Verfasser. *+*

Der Verfasser —. Es liegt ein Hauptwert der Arbeit darin, daß Vertreter der verschiedensten Berufe (Professoren, Künstler, Verwaltungsbeamte, Schulmänner, Vertreter der Regierung) zu Wort kommen und mithin das Problem in Beziehung zu den mannigfältigsten Lebenskreisen des Volkes gesetzt wird.

Um unseren Schatz an „geistigen Rohstoffen“, d. h. die Begabungen nach ihrer qualitativen und quantitativen Verschiedenheit zu erforschen, fordert Stern ausgedehnte Anwendung der Begabungpsychologie. Dem Aufstieg der so ermittelten stellt sich im gegenwärtigen Deutschland ein Hindernis entgegen in dem Begrüßungswesen, dessen Vorzüge und Nachteile Kühne nebeneinander hält. Praktische Vorschläge, die dem Aufstieg der Begabten im kaufmännischen Berufe gelten, macht Stegemann, der die Einjährigenprüfung freier gestalten will, so etwa, daß vorgeschriebene Bildungsstoffe durch gleichwertige ersetzt werden können, z. B. kaufmännisches Rechnen statt Mathematik, statt Physik Bürger- und Handelskunde. In ähnlicher Richtung bewegen sich die Ausführungen von Matschoss und Hildbrand, die neben der Allgemeinbildung die Leistungen im Beruf bei dem Techniker und begabten Handwerker werten wollen. Ein Beispiel für den Aufstieg von der Volksschule bis zur Universität gibt nebst wertvollen sozialen Ausblicken Muthesius in der „Berufslaufbahn des Volkschullehrers“. Die höhere Schule arbeitet an der Aufgabe mit durch Erforschung von Spezialbegabungen, die sie durch eine Berufsbildung in die rechten Wege leiten soll. (Petersen.)

Im 2. Teile wird an einigen Beispielen die notwendige Neuorganisation der Unterrichtsanstalten im Sinn der „Nationalen Schule“ gezeigt. Kerschensteiner's Arbeitsschule will nicht nur die intellektuelle, sondern auch die manuelle Begabung entwickeln (Warmuth). Mannheim führt in parallelen Unterrichtsgängen die Minder-, Normal- und Besserbegabten ohne Rücksicht auf die soziale Stellung der Eltern; pekuniäre Zuschüsse seitens der Stadt ermöglichen die längere Ausbildung.

Die „Einheitsschule vereinigt auf ihrer Unterstufe alle Kinder der Nation, deren Eltern Anspruch auf öffentlichen Unterricht machen; sie verbürgt jedem Zögling den Erwerb einer Bildung, die seinen Neigungen entspricht“ (Meyer), und zwar unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

Die Stellung der Städte zu diesen Neuerungen — die ihnen große finanzielle Lasten aufbürden würden — kennzeichnet **Dominicus**.

Da ausdrücklich betont wird, daß es sich um einen ersten Versuch handelt, das Problem zur Darstellung zu bringen (Schlußwort), so erübrigt sich im ganzen eine kritische Stellungnahme. Leider fehlt wegen Erkrankung des Verfassers **Spranger** Aufsatz über die Förderung der Begabten an der Universität; ebenso vermissen wir ungern die Darlegung des Problems in der weiblichen Erziehung und Bildung.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die vielseitige und tiefgehende Behandlung dieses so überaus wichtigen Kulturproblems sehr geeignet ist, das lebhafteste Interesse aller Leser zu erregen. Eine den „Vorfragen“ folgende Arbeit des Ausschusses darf daher der Teilnahme weitester Kreise sicher sein. **M. H.** [BB. 138.]

Verdeutschung entbehrlicher Fremdwörter mit Anhang: Deutsche Vornamen und ihre Bedeutung. Von **Oskar Krusse**. Neue, vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. 166.—190. Tausend. Leipzig 1916. Bernhard Tauchnitz.

Geh. M 0,60 (10 St. je M 0,55; 100 St. je M 0,50)

Die Bestrebungen, die das Büchlein verfolgt, sind gewiß zu unterstützen, soweit es sich um Fremdwörter handelt, die tatsächlich ohne Not entbehrlich werden können. Von zwangswiseen Verdeutschungen sollte das vorliegende Buch aber doch Abstand nehmen. „Verdeutschungen“ wie z. B. **Humus** (Fruchterde, Ackerkrume); **Magnesia**, **Magnesium** (Kalk(!), Bittererde, -salz, -erz); **Magnetismus** (Erzkraft); **Mal** (Wonnemond); **Mikroskop** (Vergrößerungsglas); physikalisch (naturwissenschaftlich); **Phonolith** (Klingstein); **Phosphor** (Leuchstein) sind, um einige herauszugreifen, durchaus zu verwerfen.

M — r. [BB. 16.]

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Ingenieur Karl Klarhofer, Gaswerksdirektor, Limbach in Sachsen, Leutn. d. L., Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 16./9. 1916.

Fabrikbesitzer Alfred Rauh, Mitinhaber der Pechfabrik David Rauh, Nürnberg, Unteroffizier in einem bayerischen Landsturmbat., am 11./2.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

1. Klasse:

Dr. Baumgärtel, Privatdozent und Assistent an der Bergakademie in Clausthal, Offizierstellvertreter.

Bergassessor Loebner (Bez. Breslau), Leutn. d. Res. und Bataillonsadjutant.

Bergreferendar Mackensy (Bez. Breslau), Leutn. d. Res. und Bataillonsadjutant (erhielt ferner das Ritterkreuz 2. Klasse des Großherzogl. Badischen Ordens des Zähringer Löwens).

Dr. Mittbradt, Chemiker der Fa. Kunheim & Co., Leutn. u. Kompanieführer.

Bergassessor Mühlbach (Bez. Clausthal), Oberleutn. d. Res.

Bergfendar Nebelung (Bez. Dortmund), Leutn. d. Res. und Bataillonsadjutant.

Baizirksgcologe Dr. Wiegert von der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Vizefeldwebel d. Res.

2. Klasse:

Vizefeldwebel Dr. Herre, Chemiker der Fa. Kunheim & Co. **Dr. Köhler**, Chemiker der Th. Goldschmidt A.-G., Leutnant. **Dr. Fritz Schultze**, Chemiker der Dessauer Zucker-Raffinerie G. m. b. H., Hauptmann.

Leutnant Arthur Scheppe, Chemiker der Dessauer Zucker-Raffinerie G. m. b. H.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Chemiker Prof. Dr. Krug von der Geologischen Landesanstalt in Berlin hat die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse erhalten.

Bergassessor Langen, Bez. Dortmund, Oberleutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, hat das Großherzogl. Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhalten.

Berginspektor Richardtter beim Bergrevier West-Recklinghausen, Hauptmann d. Res. und Kompanieführer, hat das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächs. Albrecht-Ordens mit Schwertern erhalten.

Verein deutscher Chemiker.

Vorstandswahlen der Bezirksvereine für das Jahr 1917.

Bezirksverein Belgien.

Dr. Holtzapfel, Ruysbroeck, Vorsitzender; Dipl.-Ing. **E. Reitler**, Cöln, I. Stellvertreter; **Dr. F. R. Grell**, Ruysbroeck, II. Stellvertreter; Prof. Dr. **Lederer**, zur Zeit im Felde, Schriftführer; **Dr. F. R. Grell**, Stellvertreter; **R. Doosten**, Brüssel, Kassenwart; **Dr. Holtzapfel**, Vertreter im Vorstandsrat; Dipl.-Ing. **E. Reitler**, Stellvertreter im Vorstandsrat. [V. 29.]

Bezirksverein Oberschlesien.

Chefchemiker W. Wassermann, Schwientochlowitz, Vorsitzender; **Director Dr. C. Holtz**, Zawodzie, Stellvertreter; **Dr. F. J. Huth**, Bismarckhütte, Schriftführer; **H. Windus**, Zawodzie, Stellvertreter; Dipl.-Ing. **J. Nickel**, Beuthen (O.-Schl.), Kassenwart; **W. Wassermann**, Vertreter im Vorstandsrat; **Dr. C. Holtz**, Stellvertreter im Vorstandsrat. [V. 29.]

Bezirksverein Pommern.

Dr. H. Wimmer, Vorsitzender; **A. Schaeffer**, Stellvertreter; **F. Geisenberger**, Schriftführer; **K. Krawczyński**, Kassenwart; **Dr. H. Wimmer**, Vertreter im Vorstandsrat; **A. Schaeffer**, Stellvertreter im Vorstandsrat.

Bezirksverein Württemberg.

Dr. O. Mezger, Vorsitzender; Prof. Dr. **A. Rau**, Stellvertreter; **Dr. Fuchs**, Schriftführer; **Dr. L. Sprösser**, Stellvertreter; **Dr. Moser**, Kassenwart; **Dr. O. Mezger**, Vertreter im Vorstandsrat; Prof. Dr. **Rau**, Stellvertreter im Vorstandsrat. [V. 29.]

Hamburger Bezirksverein.

Sitzung am Mittwoch, dem 18./10. 1916, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Staatslaboratorien, Jungius-Straße.

Vorsitzender: Dr. C. Ahrens.

Der Vorsitzende gedenkt in der geschäftlichen Sitzung zunächst des Ablebens des am 7./10. 1916 in Dömitz gestorbenen Mitgliedes Dr. E. Wronka, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehren. Nach Vorlage verschiedener Eingänge teilt

er ferner mit, daß dem Bezirksverein in dankenswerter Weise von einem Mitgliede für Zwecke der Kriegshilfe der Betrag von 200 M zur Verfügung gestellt ist; ferner wird beschlossen, der Kriegshilfe des Vereins Deutscher Chemiker aus Bezirksvereinsmitteln 100 M zu überweisen.

In der sich anschließenden, gemeinsam mit dem Chemikerverein abgehaltenen wissenschaftlichen Sitzung, die sich eines guten Besuchs erfreute, begrüßt der Vorsitzende zunächst die als Gäste erschienenen Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins. Darauf hält Prof. Dr. P. Rabe, Direktor des Chemischen Staatslaboratoriums, einen Vortrag über „*Die Alkaloiden der Chinärinde*“. Er erklärte eingehend auf Grund eigener Arbeiten den Auf- und Abbau des Chinins und versinnbildlichte den Zuhörern seine fesselnden Darlegungen durch eine Reihe interessanter Versuche. Die Zuhörer lohnten dem Redner zum Schluß mit reichem Beifall. Schluß 10 Uhr.

Hauptversammlung am Mittwoch, dem 24./1. 1917, abends 8 Uhr, im kleinen Hörsaal der Staatslaboratorien.

Vorsitzender: Dr. C. Ahrens.

Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht wird genehmigt. In Vertretung des im Felde weilenden Kassenwarts erstattet gleichfalls der Vorsitzende den Kassenbericht; für die Kassenführung wird Entlastung erteilt. Von einer Neuwahl des Vorstandes wird abgesehen und der bisherige Vorstand in seinen Ämtern bestätigt. Er besteht demnach für 1917 aus den Herren: **Dr. C. Ahrens**, Vorsitzender; **Dr. P. Flemming**, Stellvertreter; **Dr. K. Boden**, Schriftführer; **Dr. A. Blumann**, Stellvertreter; **Dr. A. Gilbert**, Kassenwart; **Dr. D. Aufhäuser**, Bücherwart. Vertreter des Bezirksvereins im Vorstandsrat ist der Vorsitzende.

An die Hauptversammlung schloß sich eine gemeinsam mit dem Chemikerverein im großen Hörsaal abgehaltene wissenschaftliche Sitzung. Prof. Dr. E. Glinz, Oberlehrer der Gewerbeschule, sprach über „*Einige Neuerungen im Baustoffgebiet*“ und legte eine Fülle von Belegproben aus seiner reichen Schulsammlung vor. Angesichts der interessanten Ausführungen des Vortragenden wurde der schwache Besuch der Versammlung besonders lebhaft bedauert. Es knüpfte sich an den Vortrag eine lebhafte Erörterung, in deren Verlauf C. Göpner noch bemerkenswerte Mitteilungen machte. Schluß 10^{1/4} Uhr.